

SERIE ATELIERBESUCH

# Experimentelle Malerei ist ihr Ding

Die Malerin Claudia Vogel teilt sich ihr Atelier mit Dirk Rausch, ebenfalls Künstler und ihr Ehemann.

VON NICOLE BARONSKY-OTTMANN

**SAARBRÜCKEN** Im zweiten Stock des Kulturzentrums am Eurobahnhof (KuBa) hat Claudia Vogel ihr Atelier. Sie teilt es mit Dirk Rausch, ebenfalls Künstler und ihr Ehemann. Dementsprechend ist das Atelier zerteilt, im größeren, auffällig hellen und nicht überfüllten Teil hat Claudia Vogel ihren Arbeitsplatz. Dort stehen ihre Gemälde auf dem Boden, einige hängen an den Wänden. Die Gemälde sind zurückhaltend, haben aber einen außergewöhnlichen Farbauftrag.

„Ich interessiere mich für den Untergrund der Gemälde, den Bildträger. Ich untersuche ihn, der Bildträger wird in meine Malweise miteinbezogen“, erklärt die Künstlerin. Claudia Vogel stammt aus Bernburg/Saale und hat als junges Mädchen schon bei einer Künstlerin Malkurse besucht. Die Wende kam ihr nicht sehr gelegen, denn im Jahr 1991 zog ihre Familie nach Wuppertal. So musste sie sich neu orientieren, auch auf ihrem künstlerischen



Die Malerin Claudia Vogel in ihrem Atelier im KuBa Saarbrücken.

FOTO: IRIS MAURER

**INFO**

**Kulturschaffende in der Region**

**Die Kunstszene** im Regionalverband ist bunt und vielfältig. Das erlebt man spätestens, wenn man im Herbst bei den Tagen der Bildenden Kunst durch die Ateliers zieht. Viele junge, aber auch zahlreiche etablierte Künstlerinnen und Künstler leben und arbeiten hier. Und etliche von ihnen haben durch die Corona-Krise Aufträge, Nebenjobs und Ausstellungen verloren. Damit sie trotzdem sichtbar bleiben, stellen wir einigen von ihnen einen Besuch ab und stellen sie vor.

Weg. Erst im Jahr 2001 hat sie dem inneren Wunsch nach einem Kunststudium nachgegeben und an der Hochschule der Bildenden Künste Saar, HBK, ihr Studium „Freie Kunst“ bei Prof. Sigurd Rompza begonnen. Und sie ist geblieben, vielleicht auch, weil sie während des Studiums an der HBK ihren Mann kennengelernt hat. „Es hat etwas gedauert mit Saarbrücken. Aber mittlerweile bin ich sehr gern hier“, sagt sie lachend. Seitdem sie ihr Studium abgeschlossen hat, arbeitet sie freiberuflich. Allerdings nicht nur als Malerin. „Ich bin seit 2006 freie Mitarbeiterin der Modernen Galerie, leite dort Workshops, arbeite mit Kindern. Und dann gebe ich auch Kurse für das Kulturamt, im Rahmen der Schulkultur“, erklärt sie. Außerdem ist sie seit zehn Jahren Dozentin an der Abendschule der HBK, seit letztem Jahr sogar die künstlerische Leiterin der Abendschule. Man merkt, dass ihr das alles viel Spaß macht. Man merkt aber auch, dass Claudia Vogel sehr froh ist, dass

all ihre Tätigkeiten mit Kunst zu tun haben, und ihr auch Zeit, Raum und Freiheit lassen, sich ihrer eigenen künstlerischen Arbeit zu widmen. „Es ist sehr ausgewogen“, sagt sie und lächelt. Ihr Atelier im KuBa hat sie mittlerweile seit vier Jahren. „Ich bin sehr froh über das Atelier hier. Ich habe lange zu Hause gearbeitet, aber hier ist man viel besser vernetzt. Ich genieße auch den Austausch mit den anderen Künstlern, man ist präsenter“, erläutert sie. Und dort geht sie ihrer experimentellen Malerei nach. Dafür nutzt sie keine konventionellen Leinwände, wie man sie im Einzelhandel erhält. Claudia Vogel verarbeitet sehr viel größere Leinwände zu ihren Kunstwerken. „Denn je größer die Leinwand, desto durchlässiger ist sie.“ Und mit diesen Leinwänden „spielt“ sie. Da wird schon mal die grobe Struktur wie ein Sieb genutzt und Farbe durchgedrückt. Oder aber sie bemalt die Leinwände von einer Seite, dreht sie um und nutzt die Ansicht der Rückseite. Oder aber sie

bemalt sie von beiden Seiten, nutzt dabei das Durchscheinen der Farbe und bearbeitet dann eine Seite weiter. Der Auftrag der Farben ist dabei ebenso außergewöhnlich. „Ich stopfe die Farbe mit dem Stiel des Pinsels auf. Oder ich benutze asiatische Essstäbchen. Oder einfach nur den Daumen“, sagt sie lachend. Die Ergebnisse sind zurückhaltende Gemälde mit Strukturen von ungegenständlichen Formen, reduziert auf zwei, drei helle, oft Pastellfarben, häufig mit einem Muster, das leicht irritierend wirkt. Dazu kommt, dass die grobe Struktur der Leinwand ebenfalls stilbildend ist. Es ergeben sich ganz unterschiedliche Effekte und Nuancen, die man mit einem herkömmlichen Farbauftrag nie erreichen würde. Das macht ihre Gemälde einzigartig und auch etwas rätselhaft. Dieses „gewisse Besondere“ ist aber schon häufiger in Saarbrücken aufgefallen. 2011 erhielt sie ein Förderstipendium der Landeshauptstadt Saarbrücken und wurde 2015

für den Robert Schuman-Kunstpries nominiert. Außerdem beteiligt sie sich jedes Jahr am „Herbstsalon“ im KuBa, und eigentlich hätte sie dieses Jahr eine große Ausstellung im Künstlerhaus gehabt. Aber dann kam Corona. „Ich wurde Ende 2019 vom Vorstand eingeladen, im April 2020 einige Gemälde zu zeigen. Es war alles geplant, selbst der Katalog ist schon fertig. Und dann wurde das Künstlerhaus wegen Corona geschlossen. Nun findet die Ausstellung im nächsten Jahr statt“, sagt Claudia Vogel mit Bedauern in der Stimme. Wer aber solange nicht warten will, der kann sich im Saarländischen Künstlerhaus die aktuelle Ausstellung „Letzte Lockerung“ anschauen. Denn dort ist wenigstens ein Gemälde der Künstlerin zu sehen. Und bald im KuBa während des Herbstsalons. Oder aber in ihrem Atelier. **Produktion dieser Seite:** Michael Emmerich, Marco Reuther Jörg Laskowski